REGIONALPARK BALLUNGSRAUM RHEINMAIN GMBH
Frankfurter Straße 76
65439 Flörsheim am Main

Fon +49 (0) 6145 936 36 20

information@regionalpark-rheinmain.de
www.regionalpark-rheinmain.de

Weitere Informationen zur Regionalpark Klimaroute erhalten Sie unter www.klimaroute.de

Mit freundlicher Unterstützung:

HESSEN

REGIONALPARK RHEINMAIN

KLIMAROUTE

VON NAUHEIM BIS MÜHLHEIM AM MAIN





DIE REGIONALPARK KLIMAROUTE

Der Klimawandel ist in aller Munde. Bereits 2012 entstand der erste Teil der Klimaroute, der anhand von Flüssen die Auswirkungen des Klimawandels anschaulich darstellt. Der 2023 neu entstandene Teil legt nun den Fokus auf die Klimaanpassung. Begeben Sie sich auf die Klimaroute und erkunden Sie die beiden Routenabschnitte:

Von Nauheim bis Kelsterbach –
entdecken Sie fünf Stationen zum Thema

KLIMAANPASSUNG

An den Stationen werden konkrete schon vorhandene oder bald zu erwartende Phänomene der Klimaveränderung thematisiert.

Die vielfältigen Landschaften im Gebiet des **REGIONALPARKS RHEINMAIN** werden – jeweils auf ihre eigene Art und Weise – in den nächsten Jahren von der stärkeren Dynamik der Klimaveränderung betroffen sein. Daher werden zukünftig auch neue Handlungs- und auch Gestaltungsansätze erforderlich sein.

Das »subjektive Erlebnis des Erkennens« wurde zur gestalterischen Idee für diesen Abschnitt der **REGIONALPARK KLIMAROUTE**. Jedes Thema wird individuell durch ein auf den jeweiligen Standort zugeschnittenes Bild erzählt. Man kann sich die »Bilder« von außen ansehen oder sie durchschreiten, wobei einige interaktive Elemente ein sinnliches Erlebnis bieten, das das Verständnis vertieft und emotionale Verbindungen herstellt.

Die Stationen liefern somit einen kleinen, spannenden und informativen Beitrag zur aktuellen Diskussion rund um das Thema Klima und Klimaveränderung.

Konzept REGIONALPARK KLIMAROUTE: KLIMAANPASSUNG durch ARGE PIXELGARTEN / Hullmann-Gimmler

Von Kelsterbach bis Mühlheim am Main –
entdecken Sie acht Stationen zum Thema

FLUSSKLIMA – WELTREISE ENTLANG DES MAINS

Wir wissen, dass die Temperaturen weltweit durch menschlichen Einfluss steigen. Was bedeutet der Klimawandel für Flüsse, ihr Ökosystem und für die Städte und Menschen am Fluss? Wie macht sich das Phänomen hier bei uns am Main in der Stadtlandschaft und in anderen Regionen der Welt bemerkbar?

Von Mühlheim über Offenbach und Frankfurt bis Kelsterbach erklären acht künstlerisch gestaltete Stationen den Klimawandel und seine Folgen am Main und an sieben weiteren Flüssen auf der ganzen Welt. Kommen Sie mit der **REGIONALPARK KLIMAROUTE** auf eine unterhaltsame Weltreise entlang dieser Flussgebiete. Von Südafrika bis Nordkanada, von Indien bis Südamerika. Denn der Klimawandel betrifft die ganze Welt. Am Beispiel von Flüssen lassen sich klimatische und ökologische Zusammenhänge erklären. Flüsse spenden Leben, aber sie können auch zerstören. An ihnen wird der globale Wasserkreislauf deutlich.

Wie können solche komplexen naturwissenschaftlichen und gesellschaftlichen Themen wie der Klimawandel in der Praxis vermittelt werden? Wie lenkt man die Aufmerksamkeit auf ein Phänomen, welches uns erst in ein, vielleicht zwei Generation voll erreicht? Wie erklärt man, was man (noch) nicht sieht?

Die **REGIONALPARK KLIMAROUTE** entlang des Mains wurde gemeinsam mit Designern und Künstlern der Hochschule für Gestaltung in Offenbach entwickelt, die sich auf kreative Weise der Visualisierung von Klimaphänomenen gewidmet haben. Fachlich unterstützt wurden sie durch PlanerInnen und UmweltexpertInnen aus den Städten Mühlheim, Offenbach, Frankfurt und Kelsterbach und dem Deutschen Wetterdienst.

Die **REGIONALPARK KLIMAROUTE** knüpft an den **WETTERPARK OFFENBACH** an, wo für alle Hobby-Meteorologen der Einstieg in das Thema Wetter vermittelt wird.

Konzept/Leitung REGIONALPARK KLIMAROUTE: FLUSSKLIMA durch Prof. Georg-Christof Bertsch, HFG Offenbach, mit Hanne Münster-Voswinkel, Stadtplanungsamt Offenbach/Main, und Reinhard Henke, Regionalverband Frankfurt RheinMain


Schwalbach
am Taunus
Sulzbach
(Taunus)
Eschborn
Kelkheim
(Taunus)
Maintal
FRANKFURT
am Main
Mühlheim
am Main
OFFENBACH
am Main
Hofheim
am Taunus
Kriftel
Hattersheim
am Main
Kelsterbach
Obertshausen
Heusenstamm
Neu-Isenburg
Flughafen
Frankfurt/Main
Dreieich
Langen
Egelsbach
Mörfelden-
Walldorf
Hochheim
am Main
Flörsheim
am Main
Raunheim
Bischofsheim
Rüsselsheim
am Main
Nauheim
Trebur
REGIONAL
PARKPORTAL
WEILBACHER KIESGRUBEN
REGIONAL
PARKPORTAL
WETTERPARK OFFENBACH
KLIMAANPASSUNG
1 LANDWIRTSCHAFT 08
2 WALD 09
3 BEBAUTER RAUM 10
4 FLORA FAUNA 11
5 WASSER 12
FLUSSKLIMA
6 FLUSSWÄLDER 13
7 FLUSSFLUTEN 14
8 FLUSSWIND 15
9 FLUSSSTADT 16
10 FLUSSKULTUR 17
11 FLUSSATMOSPHÄRE 18
12 FLUSSVÖGEL 19
13 FLUSSFISCHE 20

REGIONALPARK KLIMAROUTENSTATION / Nauheim

LANDWIRTSCHAFT

KOCHEN 5.0 Wer isst, macht Klima und Landwirtschaft macht Essen. Landwirtschaft ist heutzutage globalisiert. Das Tierfutter für unseren großen Fleischkonsum wird auf Flächen produziert, auf denen früher einmal Regenwald wuchs. Dieser Wald band das Treibhausgas Kohlendioxid in seiner Biomasse und war Lebensraum von Abertausenden von Tieren und Pflanzen. Soja, Palmöl, Getreide, Kartoffeln, Obst und Gemüse werden mit Flugzeugen, Schiffen und Lastautos rund um die halbe Welt transportiert. Das hat seinen Preis, zu zahlen in der Menge an Kohlendioxid pro Tonne Ware und Kilometer.

Unsere Landwirtschaft verändert sich mit dem Klimawandel. Phänomene wie Trockenheit und Bodenerosion treten häufiger auf. Die landwirtschaftlichen Betriebe müssen sich umstellen und klima-, boden- und wasserschonender arbeiten oder andere Sorten anpflanzen.

Was können wir tun – hier und jetzt? Wir können Lebensmittel einkaufen, die hier vor unserer Haustüre wachsen und schauen, was es in unserer Region gibt. Landwirtschaftliche Betriebe, eine Imkerei, eine Schnapsbrennerei, ein Fischereibetrieb und ein Brauteam in und um Nauheim bieten Produkte aus eigener Erzeugung an. Auf kurzen Wegen bringen sie ihre Produkte vom Acker, vom Bienenstock oder Fischteich auf den eigenen Hof. Woher die Nahrungsmittel und die Zutaten kommen und welche Blüten die Bienen anfliegen: Die regionalen Anbieter liefern diese Informationen aus erster Hand.



Als Anregung für die regionale und saisonale Küche gibt es in dem XXL Kochbuch zu jeder Jahreszeit ein passendes Rezept.

REGIONALPARK KLIMAROUTENSTATION / Rüsselsheim am Main

WALD

DER SCHATTEN DES WALDES Wald braucht Wasser. Durch den Klimawandel kommt es auch in unseren Breiten zu mehr und längeren Perioden der Trockenheit. Hinzu kommt die stetig wachsende Anzahl der warmen und heißen Tage, in denen mehr Wasser verdunstet. Darunter leiden zum Beispiel Fichten. Ihr Holz brachte vielen Waldbauernfamilien und Forstbetrieben über Generationen Einkommen. Doch für Fichten ist es inzwischen zu trocken. Auch Schädlinge wie der Borkenkäfer lassen große Bestände absterben. Als Folge fallen die kranken Bäume bei Stürmen leichter um als die gesunden Bäume. Wo Bäume auf großer Fläche fehlen, da fehlt auch ihr Schatten, der wiederum den Waldboden bei sonnigem Wetter feucht und kühl hielt.

Der Klimawandel führt zudem zu häufiger auftretenden Wetterereignissen, wie Starkregen. Böden in einem gesunden Wald nehmen große Wassermengen auf wie ein Schwamm. Doch wenn die Böden auf großer Fläche austrocknen, fließen die herabstürzenden Wassermassen rasend schnell ab, ohne die Erde tief genug zu befeuchten.

Wir werden andere Wälder haben. Försterinnen, Waldbauern, Wissenschaftlerinnen und Privatwaldbesitzer setzen für die Zukunft auf Laubmischwälder. Sie hoffen, dass diese zukünftig besser an längere Trockenzeiten angepasst sind. Die Wälder werden sich wandeln. Es wird auch diskutiert, Gehölze aus wärmeren und trockeneren Gegenden hier einzuführen.



Dazu gehört zum Beispiel die Zerr-Eiche aus dem östlichen Mittelmeerraum, die an dieser Station einmal möglichst vielen Ruhenden auf der Bank Schatten spenden soll.

BEBAUTER RAUM

WÄRMEREFLEKTIONEN Im Ballungsraum Rhein-Main nehmen die Sommertage zu. Das ist nicht unbedingt eine gute Nachricht: Bis Mitte des Jahrhunderts halten Forscherinnen und Forscher beispielsweise für Frankfurt bis zu 76 Sommertage mit Temperaturen ab 25 Grad in einem Jahr für möglich. Das sind annähernd doppelt so viele wie zwischen 1970 und 2000. Einschließlich heißer Tage mit mehr als 30 Grad und tropischer Nächte, in denen es nicht unter 20 Grad abkühlt. Hitze kann die Gesundheit schwer belasten, sich unter anderem auf Herz und Kreislauf, Atmung, Nieren und den Stoffwechsel auswirken.

In Städten ist es ohnehin schon wärmer als im Umland: Im Durchschnitt ein halbes bis zwei und in heißen Sommern bis zu acht Grad. Dicht stehende Gebäude, asphaltierte Straßen und Plätze speichern Sonnenwärme und geben sie langsam wieder an die Umgebung ab. Der versiegelte Boden verhindert zudem, dass Niederschläge versickern und nimmt somit keine oder kaum Feuchtigkeit auf. Ein feuchter Boden und die Pflanzen, die auf ihm wachsen, wirken dank Verdunstung als natürliche Klimaanlage. Felder, Gärten, Wiesen, Parks und Wasserflächen sowie die Wälder sind kühler als dicht bebaute Quartiere, der Flughafen sowie Gewerbe-, Industrie- und Büroviertel. Unbebaute Frei- und Grünflächen in den Städten sind also entscheidend, damit es nicht noch heißer wird. Viele kleine Veränderungen, wie begrünte Dächer und Fassaden, bepflanzte Vorgärten sowie schattenspendende Bäume, tragen zu einem besseren Mikroklima bei.



Setzen Sie sich! Auf dieser Bank können Sie selbst einmal »erfühlen«, wie sich die Temperaturunterschiede verschiedener Bodenbeläge auf die Hitzeabstrahlung auswirken.

FLORA FAUNA

Mit welchen Tier- und Pflanzenarten werden wir im Jahr 2100 unseren Lebensraum teilen? Der Klimawandel hat bereits jetzt negative Folgen für ökologische Beziehungen. So gibt es beispielsweise Pflanzen, die heute deutlich früher blühen als noch vor einigen Jahren. Die Insekten aber, mit ihren noch »alten« Zeitplänen kommen dann zu spät zum Bestäuben. Die Blüte einiger Obstbäume ist dann oft schon vorbei.

Auch wandern einige Arten von Süden her zu uns. Die Perioden der starken Winterfröste in unseren Breiten nehmen ab, wodurch mediterrane Tiere und Pflanzen inzwischen auch bei uns gute Lebensbedingungen vorfinden. Unsere heimischen Arten, denen es zu warm wird, wandern nordwärts oder in höher gelegene Regionen, wenn sie die Möglichkeit haben. So kommt es, dass manche eingeschleppten Tier- oder Pflanzenarten aufgrund der Klimaveränderung inzwischen hierzulande besser leben können als ihre einheimischen Konkurrenten. Breiten sich diese »zugereisten Arten« besonders erfolgreich aus und verdrängen dabei einheimische Arten, so nennt man dies »invasive Arten«. Und dann gibt es auch noch Tiere und Pflanzen, deren Lebensräume schlicht vertrocknen.

Wie sich das alles bis zum Jahr 2100 genau auswirkt, ist noch nicht zu sagen. Aber der Klimawandel verändert unsere Umwelt heute schon.



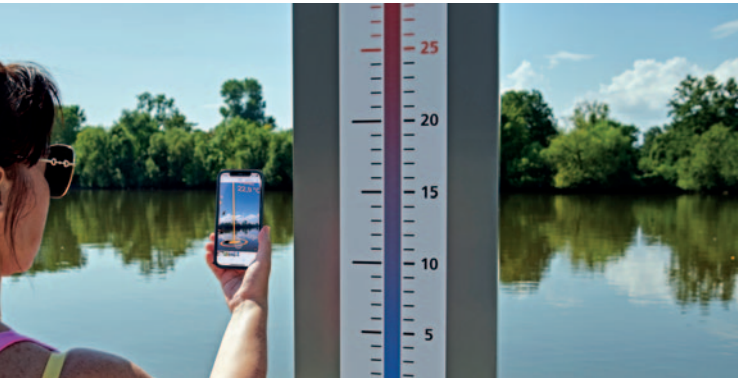
Weitere Informationen finden Sie auf den Masten mit Tieren und Pflanzen.

WASSER

DER MAIN IM FIEBER? Aufgrund des menschengemachten Klimawandels leiden Flüsse und Bäche unter geringerem und wärmerem Wasserstand. Gar kein Wasser kommt auch vor. Zumindest für eine gewisse Zeit und abschnittsweise fallen Bäche trocken, wodurch wiederum Kleintiere und Fische sterben.
In vielen Gewässern vermehren sich Algen explosionsartig, einschließlich giftiger Arten wie Blaualgen. Wasserstände in Flüssen und Bächen sinken so stark, dass Wanderfische wie Lachse ihre Laichplätze nicht mehr erreichen.
In warmem Wasser löst sich weniger Sauerstoff als in kaltem. Gleichzeitig aber brauchen Fische, Schnecken, Muscheln, Würmer, Krebse und Insektenlarven umso mehr Sauerstoff zum Atmen, je wärmer das Wasser ist.

Niedrige Wasserstände beeinträchtigen den Schiffsverkehr und führen zu Rohstoffknappheit in der Industrie. Manche Flüsse haben in heißen Zeiten nur deshalb genug Wasser, weil Stauseen ihnen Wasser spenden. Auch in den Main wird bei Bedarf Wasser nachgetankt. Es stammt aus der Donau und fließt über den Rhein-Main-Donau-Kanal zu.

Kraftwerke und Industriebetriebe reduzieren ihre Leistung oder unterbrechen den Betrieb, wenn Flüsse zur Kühlung der Anlagen zu warm werden. Das Kühlwasser aus Industrie und Kraftwerken fällt hier am Main als zusätzliche Wärmequelle allerdings kaum ins Gewicht. Im Main nimmt das Wasser vor allem viel Wärme aus Luft und Sonne auf, wenn es ganz langsam durch die vielen Staustufen fließt.



An der Station können Sie die aktuelle Wassertemperatur des Mains mit dem Smartphone abrufen und sich diese auf der Wasseroberfläche anzeigen lassen.

FLUSSWÄLDER

Flusswälder – auch Auwälder genannt – beherbergen vielfältige Vogel-, Fisch- und Säugetierarten sowie eine reiche Pflanzenwelt und können Hochwässer auffangen. Fast alle dieser sensiblen Biotope sind in Europa Flussbegradigungen oder dem Siedlungsbau zum Opfer gefallen. Auch die Gegend um Kelsterbach war früher ein weitläufiges Auwaldgebiet. Gegenüber dem Kelsterbacher Nizza, am nördlichen Mainufer, sind Reste davon zu sehen, die bei Hochwasser regelmäßig überflutet werden.

Der bei Riga in die Ostsee mündende Fluss Düna/Daugava fließt durch einzigartige, ausgedehnte Auwälder und Sumpfgebiete. Durch den Wechsel von Hochwasser im Frühling, Flachwasser im Sommer und Wassermangel im Winter finden hydrogeologische Prozesse statt, die Auswirkungen auf das Klima in ganz Nordeuropa haben. Durch die künftige globale Erwärmung werden die Frühjahrsfluten deutlich früher einsetzen und heftiger ausfallen.



Das hier im Boden eingelassene Modell simuliert ein Überschwemmungsereignis. Die Auwälder verlangsamen das Abfließen des Wassers. Wo keine Auwälder sind, schießt es zu Tal und kann große Schäden verursachen. Wie ein Klimaforscher können Sie hier am Modell die Auswirkungen beobachten.

PARTNERFLUSS: DÜNA/DAUGAVA | Russland, Weißrussland, Lettland
Design: Dipl. Des. Kai Linke, Johannes Schmidt Knatz

FLUSSFLUTEN

An einem ehemaligen Nadelwehr des Mains ist eine neue öffentliche Grünanlage entstanden. Hier lassen sich Natur, Kultur, Umweltlernen und Erholung miteinander verbinden. Regelmäßig überschwemmen Hochwässer im Frühling oder Herbst an dieser Stelle das Mainufer. Ob die Veränderungen durch den Klimawandel auch noch weiteren Einfluss haben werden, wird sich hier künftig zeigen.

Der knapp 100 km lange isländische Markarfljót ist der Partnerfluss dieser Station. Er ist ein reiner Gletscherfluss, entspringt unter dem Eisfeld des Kavla-Ejafjallajöküll-Vulkangebietes und mündet in das Nordmeer. Seine Wassermenge wird sowohl durch vulkanische Aktivität als auch durch die Klimaerwärmung verändert. Weil seine Durchflussmenge bei Eruptionen unter dem Eisfeld um das bis zu 200-fache zunehmen kann, ist jegliche Besiedelung seiner Ufer ausgeschlossen.



Die Holzskulpturen aus Treibholz weisen auf die Wetterextreme durch den Klimawandel hin. Starkregen, raschere Schneeschmelzen und extreme Temperaturwechsel führen bei Flüssen wie dem Rhein, der zu großen Teilen aus Alpengletschern gespeist wird, zu extremen Hochwasserereignissen. In unserer Region sind eher schwächere, aber häufigere Überflutungen des Mainufers prognostiziert.

PARTNERFLUSS: MARKARFLJÓT | Island
Design: Dipl. Des. Till Hergenhahn, Dipl. Des. Uwe Tischer

FLUSSWIND

Die grünen Freiräume des GrünGürtels und des Mainufers sind wichtige Kaltluftentstehungsflächen. Im Hafenpark wirken der Flusswind, die Verdunstungskühle des Wassers und die Kaltluft des Parks zusammen. Hier geht stets ein leichter Wind und es ist etwas kühler als an dicht bebauten Orten. Luftschneisen zwischen der Bebauung können die hochsommerlichen Temperaturen reduzieren, die in den Städten durch den Wärmeinseleffekt entstehen und warme Stadtluft wieder ableiten.

Der Partnerfluss dieser Station ist der Okawango, der vom tropischen Angola in die Halbwüste Kalahari in Botsuana fließt und dort im größten Binnendelta der Welt (20.000 km^2) verdunstet. Für einige Monate verwandelt er die Wüste in ein blühendes Paradies. Am Okawango zeigen sich beispielhaft Kühlungseffekte, denn durch die verdunstenden Wassermassen sinkt die Durchschnittstemperatur der botsuanischen Savanne spürbar.



Die biegsamen Windhalme zeigen, wie viel Durchlüftung hier tatsächlich stattfindet. Sie sind fast ununterbrochen in Bewegung. Man kann gut erkennen aus welchen Windrichtungen der Wind heranströmt und der dicht bebauten Innenstadt besonders in den immer heißer werdenden Sommern ein wenig Abkühlung bringt.

PARTNERFLUSS: OKAWANGO | Angola, Namibia, Botsuana
Design: Dipl. Des. Till Hergenhahn, Dipl. Des. Uwe Tischer

FLUSSSTADT

Die Zentralstation informiert über Zusammenhänge zwischen unserem Main, dem Stadtklima und dem globalen Klimawandel, dessen Folgen auch regional und lokal spürbar werden. Man kann anhand der Informationstafeln und in einem grünen Klassenzimmer alle Themen der Klimaroute vom Klimawandel bis zum Ökosystem Fluss kennenlernen.

Menschen nutzen von jeher überall auf der Welt die Flüsse – zur Trinkwasserversorgung, zur Schifffahrt, zur Bewässerung, zum Fischfang oder zur Gewinnung von Wasserkraft. Und sie versuchen, die Naturkräfte der Flüsse bei Hochwasser zu bändigen. Durch seinen Verlauf in einer gemäßigten Klimazone sind die Anzeichen der Folgen des Klimawandels am Main nicht so extrem wie an anderen Flüssen. Dennoch gibt es auch hier schleichende Veränderungen, die sich in wärmeren Wassertemperaturen, vermehrten Hochwässern und deren Folgen zeigen.



Städte leiden stärker unter sommerlicher Hitze als ihr Umland. Gebäude, Straßen und Plätze heizen sich tagsüber auf und geben ihre Wärme nachts wieder ab. Der Klimawandel verstärkt dieses Problem. Der Main wirkt dem als Frischluftschneise entgegen. Er ist Ausgangspunkt und Fokus der Klimaroute.

Design: Dipl. Des. Lukas Wagner

FLUSSKULTUR

Im Mainuferpark zeigt die Panoramatafel »Fatamorama« das gegenüberliegende Flussufer mit seiner Vegetation. Abgebildet ist eine Bildcollage aus der Gebirgskette des Hindukusch und der Mainlandschaft. Frei nach dem Motto: Klima kennt keine Grenzen, schon gar keine geographischen. Der Indus, der eigentlich vor dem Hindukusch liegt, entstammt dem Transhimalaya in Tibet, durchquert den indischen Teil des Himalayas und fließt durch ganz Pakistan, bis er ins arabische Meer mündet.



Die Panoramacollage will aufmerksam machen und zum Nachdenken auffordern. Dabei zielt sie auf transkulturelle Verständigung und Missverständnisse sowie auf ethnische Vorurteile ab. Ursprung der Idee waren die Wolkenformationen, die man oft auf der gegenüberliegenden Uferseite zu sehen bekommt und die an eine Bergsilhouette erinnern.
Die Irritation der Darstellung soll Neugier und Interesse für diese Zusammenhänge wecken. Denn selbst wenn man die Veränderungen von hier nicht sieht, werden sie langfristig auch bei uns zu spüren sein.

PARTNERFLUSS: INDUS | Tibet, Pakistan
Design: Dipl. Des. Katja Kirchhoff, Dipl. Des. Sophia Muckle

FLUSSATMOSPHÄRE

Die Station Flussatmosphäre thematisiert die Folgen von Schadstoffeinträgen über die Atmosphäre in Flüsse. Der begehbare Steg symbolisiert die verschiedenen Atmosphärenschichten des blauen Planeten Erde, von der Troposphäre zur Thermosphäre.

Der Partnerfluss Yukon entspringt in Kanada und mündet an der Westküste Alaskas in das Beringmeer. Er ist von Oktober bis Mai zugefroren. Die globale Erwärmung infolge des Klimawandels macht die Nordwestpassage schiffbar, politische Auseinandersetzungen zeichnen sich schon heute ab. Die Erwärmung wird die Dauerfrostböden des Yukongebietes antauen und möglicherweise große Mengen des klimaschädlichen Gases Methan, das im Boden eingefroren ist, freisetzen. Dadurch wird der Klimawandel weiter beschleunigt und verstärkt.



Die Schichten der Atmosphäre mit ihren unterschiedlichen physikalischen Bedingungen werden in diesem »Freiluftklassenzimmer« durch die unterschiedlichen Höhen der Stegebenen verdeutlicht. Generell gilt: Beim Ablaufen des Steges steigen Sie in immer höher gelegene Schichten unserer Atmosphäre auf. Auf den einzelnen Planken sind viele Informationen untergebracht. Auch kleine Kinder können mit Hilfe eines Erwachsenen das Thema begreifen.

PARTNERFLUSS: YUKON | Alaska, Kanada
Design: Dipl. Des. Katja Kirchhoff, Dipl. Des. Sophia Muckle

FLUSSVÖGEL

Der Klimawandel verändert das Leben der Vögel. Wärmere Durchschnittstemperaturen beeinflussen ihr Nahrungsangebot. Extremere Wetterbedingungen, etwa Stürme und Starkregen, erschweren den Vogelzug und beschädigen Brutplätze.

Feuchtgebiete entlang von Flüssen gehören zu den wichtigsten Lebensräumen der Vögel. Der Klimawandel beeinflusst ihre Lebensgrundlage, auch am Kızılırmak in der Türkei. Er entspringt im ostanatolischen Hochland und mündet ins Schwarze Meer. Das Delta des Flusses umfasst Dünen, Sümpfe, Feuchtwiesen, Wälder und Flachwasserseen. Wasserverschmutzung und Wetterextreme nehmen am Kızılırmak deutlich zu.
Die Brutzyklen der Vögel verschieben sich und damit auch ihr Wanderverhalten. Biorhythmen werden gestört. Fremde Vogelarten verdrängen die heimischen.



In den Vogelschutzgebieten Schultheis-Weiher und Mainufer rasten zahlreiche Vogelarten auf ihrem Zug zu den Winterquartieren. Der türkische Fluss Kızılırmak ist unser Partnerfluss für diese Station. Sein Delta bietet über 300 Vogelarten einen Platz zum Leben. Das Vogelnest auf dem ehemaligen Strommast symbolisiert die Bedeutung der Flüsse für Vögel. Einerseits ist es ein Vogelhotel, auf dem Vögel nisten und ruhen können, anderseits ein Monument für den Vogelschutz.

Design: Dipl. Des. Lukas Wagner

FLUSSFISCHE

Die Station am alten »Nachenhafen« greift das Thema Klimawandel und Fische auf. Sie erinnert an die weit zurückreichende Fischereitradition Dietesheims. Dass die Fischerei im Main nur noch wenig Bedeutung hat, ist vor allem auf den Ausbau des Flusses zur Wasserstraße zurückzuführen. Es fehlen natürliche Fluss- und Uferstrukturen und die Fischwanderung ist durch 32 Staustufen eingeschränkt. Veränderungen der Lebensbedingungen durch den Klimawandel, wie anhaltende Niedrigwasserstände oder erhöhte Wassertemperaturen verstärken die ungünstige Situation.

Der Partnerfluss ist der Amazonas. Die Lebensräume des fischartenreichsten Flusses der Welt sind stark vom Klimawandel bedroht. Im Fischparadies Amazonas sind derzeit 1.500 Fischarten bekannt, vermutet werden bis zu 5.000. Die bekanntesten Arten des Amazonas sind auf der untersten Tafel dargestellt. Sie treten erst in der Dunkelheit leuchtend hervor.



Auf der Spundwand in grau dargestellt sind die bedeutendsten Fischarten des Mains zu sehen. Die Markierungen der obersten Tafel stehen für die 32 Staustufen, die die Fischwanderung beeinträchtigen. Die Aussichtsplattform ermöglicht den Blick auf den Main und seine Ufer. Typische Poller auf der Spundwand und ein Mast an der Einfahrt unterstreichen den Hafencharakter.

PARTNERFLUSS: AMAZONAS | Brasilien
Design: Dipl. Des. Till Hergenhahn, Dipl. Des. Uwe Tischer

PROJEKTPARTNER

KLIMAANPASSUNG

Die Erweiterung der Klimaroute entstand als Kooperationsprojekt zwischen dem Regionalverband FrankfurtRheinMain, der Regionalpark RheinMain Südwest GmbH und der Regionalpark Ballungsraum RheinMain GmbH, in Zusammenarbeit mit den Kommunen Nauheim, Rüsselsheim am Main, Raunheim und Kelsterbach. Das Projekt wurde durch das Hessische Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat gefördert.

Regionalverband FrankfurtRheinMain
REGIONALPARK RHEINMAIN
Integrierter Klimaschutzplan Hessen 2025
HESSEN
Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat

FLUSSKLIMA

C-Change war ein transnationales EU-gefördertes Projekt, welches nationale, regionale und lokale Behörden in sieben städtischen Regionen Nordwesteuropas miteinander verband. Das Projekt begann 2009 und lief bis 2012.
Es wurde durch INTERREG IVB, dem Programm für Nordwesteuropa der EU, kofinanziert und erfolgreich abgeschlossen.

C Change
hfg OF_MAIN
Stadt Frankfurt am Main Der Magistrat Grünflächenamt
Regionalverband FrankfurtRheinMain
REGIONALPARK RHEINMAIN
Offenbach am Main OF

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Regionalpark Ballungsraum RheinMain GmbH

TEXTE
Regionalpark Ballungsraum RheinMain GmbH,
Rainer B. Langen,
Prof. Georg-Christof Bertsch

FACHLICHE BERATUNG
Dr. Anna-Christine Sander,
Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie

ABBILDUNGEN
Stefan Cop

KARTE
Herbert Druschke, Düsseldorf

GESTALTUNG
Cliffhouse – Alex Weiher, Wiesbaden

DRUCK
Druckerei Sauerland, Gelnhausen

3. Auflage, Oktober 2026
© Regionalpark Ballungsraum RheinMain GmbH